

## Friedensritt 2011 macht in Wietze Halt

24.07.2011 • Text und Fotos: Gabriele Ruschmeier



**Unter dem Motto “Kommt erst das Fressen und dann die Moral?” haben sich gestern Reiter mit ihren Pferden den Weg nach Wietze gemacht. Bereits seit 1984 organisieren Reiter jedes Jahr einen Wanderritt zu politischen Themen durch verschiedenen Gebiete der Bundesrepublik. Dazu erreichte uns von der BI Wietze folgende Informationen, die wir, mit Ausnahme der Aufrufe in eigener Sache, ungekürzt und unkommentiert wiedergeben:**

Friedenreiter haben sich aus allen sozialen und parteipolitischen Schichten zusammen gefunden. Dieses Jahr richtete sich der Friedensritt gegen die Massentierhaltung und damit auch gegen den Mega-Schlachthof in Wietze. Mit dieser Forderung unterstützen die Reiter die Forderungen der BI-Wietze e.V. Der Vorsitzende der BI-Wietze e.V. Norbert Juretzko begrüßte die Gruppe und dankte ihr für den Halt in Wietze. Damit kommt dem Projekt des Baus des Mega-Schlachthofes ein besonderer Stellenwert zu. Er wies darauf hin, dass wir hier friedlich und gewaltfrei demonstrieren. Bezüglich der Vorkommnisse in Oslo gedachte er gemeinsam mit den Friedensreitern und den ca. 70 anwesenden Bürgern den Angehörigen und bat darum, eine Schweigeminute einzulegen.



Im Anschluss wies Norbert Juretzko darauf hin, dass der Bürgermeister Wietzes Wolfgang Klußmann es nicht für nötig hielt, die Friedensreiter in Wietze willkommen zu heißen. Auch erwähnte Juretzko, dass Klußmann sich bisher nicht entschuldigt habe für das Desaster in Wietze, trägt er doch mit die Verantwortung für den Bau des größten Geflügelschlachthofes Europas. Klußmann sei der „Bürgermeister für eine Minderheit, der die Mehrheiten in der Bevölkerung ignoriert.“

Mit Hinweis auf die bevorstehenden Bürgermeisterwahl am 11. September 2011, bei der Juretzko als Bürgermeisterkandidat gegen Klussmann antritt, sagte er Klußmann „nur noch ein paar Wochen Amtszeit“ voraus. Diskussionen zwischen den Friedensreitern und Bürgern folgten. Auch die Pferde boten ein interessantes Bild. Jedes Pferd war mit einer Botschaft versehen: Wenn Menschen denken, dass Tiere nicht fühlen, müssen Tiere fühlen, dass Menschen nicht denken.

Mit einem sechs Meter großen Huhn wurde auf die Zerstörung kompletter Märkte in afrikanischen Staaten aufmerksam gemacht. In diese Staaten werden die Reste geliefert, die in den Industriestaaten nicht gefragt sind und dadurch den Landwirten dort die Grundlagen jeglicher Existenz entzogen.

Die BI-Wietze e.V. habe mehrfach auf diese Fakten hingewiesen. In Vorträgen wurden die ca. 70 anwesenden Bürger auch darauf hingewiesen, was jeder Einzelne gegen die Ausbreitung der Massentierhaltung tun kann.